

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät ist von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn mit Wirkung vom 1. April abgezweigt worden.

Prof. Dr. K. Feist, seit 1920 Direktor des Pharmazeutisch-Chemischen Instituts der Universität Göttingen, feiert am 9. Mai seinen 60. Geburtstag.

Ernannt: Dr. H. J. Deuticke, Doz. für physiologische Chemie und Physiologie in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn, Assistent am Physiologischen Institut, zum nichtbeamteten a. o. Prof. dortselbst. — Dr.-Ing. habil. H. Hartmann, Doz. für analytische Chemie; zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Breslau. — Dr. Th. Wagner-Jauregg, Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung, Abteilung Chemie, Heidelberg, zum Leiter der Chemischen Abteilung des „Georg-Speyer-Haus“¹⁾, Frankfurt a. M. — Dr. med. H. Weese, Doz. für Pharmakologie und Toxikologie²⁾, zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der medizinischen Fakultät der Universität Köln.

Dipl.-Ing. H. Macura ist zum kommissarischen Direktor des Schlesienschen Kohlenforschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Breslau, berufen worden.

Prof. Dr. L. Hock, Philosophische Fakultät der Universität Gießen, wurde beauftragt, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle die Technische Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Dr. K. Rehorst, Doz. für Chemie in Anwendung auf Biochemie in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, Assistent am Institut für Biochemie und landwirtschaftliche Technologie, wurde beauftragt, dortselbst die Chemie für Landwirte in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Prof. Dr. K. Scharrer, der mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Professur für Landwirtschaftschemie an der Universität Jena beauftragt wurde¹⁾, übernahm ebenfalls vertretungsweise die Vorstandsstelle der Landwirtschaftlich-Chemischen Anstalt der Universität Jena sowie die der Thüringischen Landwirtschaftlichen Versuchsstation.

Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. A. Stock, Leiter des Chemischen Instituts an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wurde auf Antrag mit Ende September 1936 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden. Wie wir erfahren, will sich Prof. Stock künftig in Berlin hauptsächlich dem weiteren Studium der Quecksilbervergiftung widmen, mit der er sich bereits seit längeren Jahren neben seiner chemischen Arbeit beschäftigt hat.

Gestorben: Dr. G. Brauer, während mehrerer Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalisch-Chemischen Institut der Universität Berlin, zuletzt in der Fernseh A. G., Berlin, am 2. Mai im Alter von 32 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls. — Prof. Dr.-Ing. e. h. H. Spangenberg, Ordinarius für Ingenieurwissenschaften in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule in München, Vorstand des Bautechnischen Laboratoriums, im Alter von 58 Jahren. — Direktor Dr. F. Schultz, Leiter und Vorstand der Karola-Werk Chemische Fabrik A. G., Eisenach, am 4. Mai im Alter von 41 Jahren.

Ausland.

Dr.-Ing. A. Chwala, Priv.-Doz., wurde die Lehrbefugnis an der Technischen Hochschule Wien über Technische Kolloidchemie auf das Fachgebiet „Textilchemie“ erweitert.

¹⁾ Diese Ztschr. 49, 254 [1936].

²⁾ Ebenda 44, 46 [1931].

NEUE BÜCHER

Die mathematischen Hilfsmittel des Physikers. Von Prof. Dr. E. Madelung. 3. Aufl. (IV. Band der mathematischen Wissenschaften in Einzeldarstellungen.) Herausgegeben von R. Courant. Verlag J. Springer, Berlin 1936. Preis geh. RM. 27,—, geb. RM. 28,80.

Das den Fachkollegen bekannte Lehrbuch von Madelung liegt nunmehr — nachdem seit der 2. Auflage 10 Jahre verstrichen sind — in seiner dritten vor. Entsprechend den derzeitigen Bedürfnissen der Physik ist Quantenmechanik und

Gruppentheorie berücksichtigt worden, und es findet daher auch heute der Physiker praktisch alle für ihn in Frage kommenden mathematischen Hilfsmittel in diesem Buche. Bei seinem konzentrierten Inhalte kann dieses wohldurchdachte Buch allerdings kaum als Lehrbuch gelten. Es ist aber ganz ausgezeichnet, wenn sich der Leser einzelne Fragen, die ihm schon vertraut gewesen sind, wieder ins Gedächtnis zurückrufen will. Der Physiker und theoretische Physiker — der auch früher der hauptsächliche Benutzer dieses Buches war — wird sicherlich auch diese verbesserte Auflage begrüßen.

Hartack. [BB. 52.]

Wehrmedizin. Von Dr. Konrad Gemeinhardt, Oberfeldapotheker, Leiter der chemischen Abteilung der Militärärztlichen Akademie in Berlin. Einführung in die Wehrpharmazie. 2. Band. Mit 15 Abbildungen. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1936. Preis geheftet RM. 6,40, geb. RM. 8,—.

Über die Tätigkeit des Militärapothekers ist in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt. Bei dem hohen Interesse an allen mit der Wehrwissenschaft zusammenhängenden Fragen ist es zu begrüßen, daß der über seinen engeren Fachkreis hinaus bekannte Verfasser auch dem Fernerstehenden einen Einblick in die „Wehrpharmazie“ ermöglicht. Das Buch ist eine willkommene Erweiterung und Ergänzung des Werkes von Devin über „Die deutschen Militärärzte im Weltkrieg“ und bringt eine Fülle von Angaben über die einschlägige Geschichte, über die Aufgaben und die Arbeiten der Apotheker, die Bereitung und Sicherstellung der Sanitätsmittel, die Behandlung der Sanitätsausrüstung. Daraus ist ersichtlich, daß der Militärapotheker keineswegs, wie manche glauben, nur Arzneien für kranke Soldaten anfertigt. Es wird gezeigt, wie außerordentlich vielseitig und wie verantwortungsvoll der Dienst in Krieg und Frieden ist. Wir begleiten den Verfasser bei seinen Schilderungen der Tätigkeit in der Lazarettapothek, in den Sanitätsdepots, bei der Herstellung von Arzneitabletten, Ampullen und dgl. in großen, bei der Herrichtung von Verbandstoffen und bei der pfleglichen Behandlung der ärztlichen Geräte. Außer der Verwaltungsarbeit der höheren Militärärzte wird auch umfangreiche wissenschaftliche Arbeit geleistet in der Militärärztlichen Akademie und in den Untersuchungs- und Prüfungsstellen. Hiervon geben zahlreiche Veröffentlichungen Kenntnis. Neue Gebiete der wissenschaftlichen Forschung sind auch hier durch das Rohstoffproblem eröffnet worden. Das außerordentliche Anschwellen der Dienstaufgaben des Militärapothekers im Kriege läßt sich am besten erkennen durch den Dienstumfang in den großen Sanitätsdepots. In den Armeesanitätsparks, den früheren Etappen-sanitätsdepots, waren beispielsweise dem leitenden Apotheker Hunderte von Hilfsarbeitern unterstellt, darunter Verwaltungsbeamte, Röntgentechniker, Instrumentenmacher. Auch in den Prüfungsstellen des Gasschutzes waren im Kriege einzelnen Militärärzten 500 und mehr Hilfskräfte zugeteilt. Aus allem ergibt sich in überraschender Vielfältigkeit ein Überblick über die verdienstvolle Tätigkeit der Militärärzte als Verwalter, Behüter und sachkundige Pfleger des Sanitätsmaterials unserer Wehrmacht.

Flury. [BB. 68.]

Angewandte Pharmazie. Von Dr.-Ing. W. Kern. Herausgegeben von der Deutschen Apothekerschaft, Abteilung für pharmazeutische Fortbildung. Deutscher Apotheker-Verlag, G. m. b. H., Berlin 1935. Preis geb. RM. 6,20.

Nach dem Vorwort sollen die „Zusammenstellungen“ in dem Buche Streifzüge durch das große Gebiet der pharmazeutischen Wissenschaft darstellen. In der Hauptsache beschäftigt sich der Verfasser jedoch mit der technischen Seite der Apothekerkunst, speziell mit den galenischen Zubereitungen und den verschiedenen Arzneiformen, also den Tinkturen und Extrakten, den Salben, Emulsionen, Pillen, Tabletten, Ampullen usw., sowie mit den pharmazeutischen Geräten und Apparaten, von denen eine große Anzahl im Bilde wiedergegeben ist. Ein besonderes Kapitel ist den physiologischen Untersuchungen gewidmet, nicht aber in dem Sinne, daß der Apotheker den Text unmittelbar als Anleitung, etwa für eine Hamalanalyse, benutzen könnte. Auch hier ist vornehmlich von den apparativen Hilfsmitteln die Rede, die einzelnen Methoden sind nur angedeutet. Grundlage des Buches ist

naturgemäß das Deutsche Arzneibuch. Daneben greift der Verfasser auch auf einige ausländische Pharmakopöen zurück, namentlich auf die schweizerische, welche, wie der Verfasser sich ausdrückt, „sehr weitgehend die gesunden Unterlagen der galenischen Pharmazie berücksichtigt“. Wenn an einer anderen Stelle gesagt wird, daß das Buch jedem Leser vor Augen führen soll, welchen Weg man zur Gesundheit des deutschen Arzneimittelwesens einschlagen muß, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß diese Worte gegenüber dem Format des — an sich durchaus nützlichen — Büchleins ein wenig zu anspruchsvoll klingen. *Boehm.* [BB. 64.]

Praktikum der klinischen chemischen, mikroskopischen und bakteriologischen Untersuchungsmethoden. Von San.-Rat Dr. M. Klopstock und Dr. A. Kowarski. 11., umgearbeitete und vermehrte Auflage¹⁾. Mit 60 Abbildungen im Text und 25 farbigen Tafeln. Verlag Urban und Schwarzenberg, Berlin und Wien 1935. Preis geb. RM. 11,50.

Daß schon nach so kurzer Zeit eine Neuauflage notwendig wird, zeigt, daß sich der reiche Inhalt und die Anordnung für den Praktiker bewährt haben. Die Methoden sind auf den neuesten Stand gebracht und durch neue ergänzt. So sind insbesondere die Untersuchung des Duodenalinhalt, die Bestimmung der Alkalireserve, die Takata-Ara-Reaktion im Blut und Liquor, die Bestimmung der Viskosität und Refraktion des Blutes und die Komplementbindungsreaktion bei Tuberkulosen neu hinzugekommen. Neu bearbeitet und reich ergänzt sind die Kapitel der Paratyphus- und Enteritisbazillen, sowie der serologischen Methoden. Die Wassermannsche Reaktion ist nach der neuen Verordnung der Gesundheitsbehörde dargestellt worden. Diese Ergänzungen und Umarbeitungen werden bewirken, daß das beliebte Buch ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Praktiker bleibt.

v. Schickh. [BB. 59.]

Galvanotechnik (Galvanostegie und Galvanoplastik). Von Ing. Chemiker Hugo Krause. 7. vollständig neu bearbeitete Auflage. 275 Seiten mit 21 Abbildungen. Verlag Dr. Max Jaenecke, Leipzig 1936. Preis geh. RM. 5,40.

Der Autor hat sein bekanntes Werk in erweitertem Umfange ganz neu bearbeitet, und bei dem Immervorwärtsschreiten der galvanotechnischen Verfahren ist es ihm in beachtlicher Weise gelungen, auf dem verhältnismäßig engen Raum im großen und ganzen dieses große Gebiet in seinen wesentlichen Einzelheiten zu behandeln. Für den Praktiker wird die große Anzahl bewährter Rezepte für die Zusammensetzung der wichtigsten Bäder sehr wertvoll sein, ebenso die neueren Behandlungsvorschriften und die gegebenen Hinweise auf Bäderkorrekturen und Untersuchung der galvanischen Bäder. Die neueren Verfahren, die besonders in Deutschland wichtig sind, wie die Bäder zur Herstellung glänzender Niederschläge, die Galvanisierung des Aluminiums, das deutsche Eloxalverfahren (elektrolytische Oxydation des Aluminiums) und der Ersatz löslicher Nickelanoden durch unlösliche Anoden bei der Vernicklung nebst eingehender Behandlung des Verchromungsverfahrens sind wertvolle Erweiterungen des bisher vom Autor behandelten Stoffes.

Die Gliederung des Buches, das vorzugsweise dem Unterricht an Meisterkursen dient, ist die folgende: I. Stromquellen und der elektrische Strom. — II. Die Chemikalien des Galvanotechnikers. — III. Die elektrochemischen Verhältnisse der Bäder. — IV. Betriebsüberwachung und chemische Untersuchung der Bäder. — V. Die Einrichtung galvanischer Anstalten. VI. Behandlung der Waren vor und nach dem Galvanisieren. — VII. Badzusammensetzung und Betrieb der einzelnen Bäder. Nickel, Kobalt, Chrom, Eisen, Zink, Blei, Cadmium, Zinn, Kupfer, Messing und andere Kupferlegierungen, Silber, Gold, Platin und Platinmetalle usw. Die Herstellung der Metallfärbungen u. a. Überzüge mit Hilfe des elektrischen Stromes. — VIII. Sondereinrichtungen. — IX. Galvanoplastik. X. Vorsichtsmaßregeln und erste Hilfe bei Vergiftungen. — Sachregister.

¹⁾ Besprechung der 10. Auflage dieses Buches, diese Ztschr. 45, 579 [1932].

Der Praktiker, der im allgemeinen schon Kenntnisse in der Galvanotechnik besitzt, findet in dem Buche eine Fülle von Ratschlägen, Anregungen und Rezepten.

W. Pfanhauser. [BB. 65.]

Schwimmaufbereitung. Von Priv.-Doz. W. Petersen. Wissenschaftliche Forschungsberichte, Bd. 36. 337 Seiten mit 93 Abbildungen und 36 Zahlentafeln. Verlag Theodor Steinkopff, Dresden 1936. Preis geh. RM. 18,—, geb. RM. 19,50.

Die außerordentlichen Fortschritte in der Erkenntnis der Zusammenhänge der bei der Schwimmaufbereitung sich abspielenden Vorgänge haben den Verfasser des vorliegenden Buches veranlaßt, einen Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Forschungen und die Theorie der Schwimmaufbereitung zu geben.

Nach einer kurzen Übersicht über die hauptsächlichsten Bauarten der Schwimmgeräte wurden die physikalischen, chemischen und kristallographischen Grundlagen der Schwimmaufbereitung behandelt. Entsprechend der Bedeutung der Kolloidchemie für die Erkenntnis der Schwimmvorgänge ist auf die kolloidchemischen Vorgänge weitgehend eingegangen worden. Weiter werden die verschiedenen Schwimmittel und insbesondere die neuzeitlichen chemischen Schwimmittel, deren Anwendung durch die zunächst rein wissenschaftliche Erkenntnis der gerichteten Adsorption außerordentlich gefördert wurde, eingehend besprochen.

Ein ausführliches Schriftumsverzeichnis am Schluß des Buches erleichtert ein weiteres Vertiefen in Einzelfragen. Das übersichtlich angeordnete und flüssig geschriebene Buch kann bestens empfohlen werden.

Fr. Prochat. [BB. 66.]

Theorie und Technik des Crackens. Von Ing. R. Fussteig. 61 S. Allgemeiner Industrie-Verlag G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde 1935. Preis geh. RM. 6,—, geb. RM. 6,80.

In der ersten Hälfte des Bändchens bespricht der Verfasser in einer Reihe kleinerer Abschnitte die allgemeineren Gesichtspunkte und Erfahrungen, die sich beim technischen Crackprozeß wie auch bei wissenschaftlichen Arbeiten über den Zerfall von Kohlenwasserstoffen ergeben haben. So erfährt man z. B. Wichtiges über das Cracken der gesättigten und ungesättigten Kohlenwasserstoffe, der Aromaten, über katalytische Spaltung, destruktive Hydrierung usw. Selbstverständlich kann ein so kurzer Abschnitt über dieses materialreiche Gebiet nur sehr unvollständig sein. Immerhin hätte sich sein Wert durch ausgiebigere Berücksichtigung moderner Literatur wesentlich erhöhen lassen. (Es finden sich hier insgesamt nur 15 Hinweise auf Arbeiten der letzten 10—20 Jahre). Auch die theoretischen Erklärungen überraschen bisweilen. So liest man z. B. auf S. 12: „Mit der Erhöhung der Temperatur steigt die Wasserstoffabspaltung, welche darauf zurückzuführen ist, daß die Geschwindigkeit der Wasserstoffteilchen bei solchen Temperaturen zu groß ist, um sich mit den freien Valenzen der gespaltenen Kohlenwasserstoffe verbinden zu können. Der von *Ssachanow* gefundene kleine Wasserstoffgehalt in den Zersetzungsgasen ist anscheinend auf eine Verringerung der Wasserstoffgeschwindigkeit infolge der Druckerhöhung zurückzuführen.“ Nun ist aber die Geschwindigkeit der Wasserstoffteilchen vom Druck unabhängig, auch reagieren sie um so leichter, je höher ihre Translationsgeschwindigkeit ist, da es bei der Reaktion mehr auf ihre kinetische Energie, als auf die Verweilzeit beim Stoß ankommt. Warum schreibt der Autor gar nichts über die thermodynamischen Gleichgewichtsverhältnisse, die diese Befunde qualitativ zwanglos erklären?

Der technische Teil schildert an Hand schematischer Zeichnungen das Hauptsächliche über eine Reihe wichtiger praktischer Verfahren. Man gewinnt hier einen guten Eindruck von der Arbeitsweise, auch das Anfahren und Abstellen einer Crackanordnung wird beschrieben. Auch hier hätte sich allerdings der Weg zur Originalliteratur durch zahlreichere Hinweise wesentlich erleichtern lassen.

Trotz starker Mängel gibt die kleine Schrift immerhin einen lebendigen Eindruck von zahlreichen Problemen und wird für den Außenstehenden eine anregende Lektüre über ein heute in steigendem Maße interessantes Gebiet sein.

Sachsse. [BB. 60.]